

Ulrich Stute

Burg Pfalzgrafenstein

Ein Blickfang überrascht alle, die bei Kaub im Oberrheintal - dem Weltkulturerbe - mit Eisenbahn, Auto, Schiff, Fahrrad oder per pedes, rechts- oder linksrheinisch, den Rhein hinauf oder hinab bereisen. Mitten im Strom liegt auf einer winzigen Felseninsel, deren Größe je nach Wasserstand stark bis zum Verschwinden variiert, eine kleine Burg im frischen Weiß getüncht, mit orange-braun abgesetzten Fenstern und Mauerkanten.

Ein Kleinod, das dem Betrachter zunächst Rätsel aufgibt über die einmalig exponierte Lage und seine mögliche Funktion in alten Tagen. Fragen, die sich jedoch schnell beantworten lassen, da die "Burg Pfalzgrafenstein", wie sie offiziell heißt, für Besucher geöffnet ist. Das Transportproblem über den Rhein zur Insel behebt eine kleine Personenfähre vom rechtsrheinischen Ort Kaub aus ... und nur von da.

Schon beim kurzen Übersetzen zur Insel sieht man, dass die Burg gleichsam wie ein Schiff im Strom liegt. Ihr Grundriss ist einem Schiff nicht unähnlich und zeigt mit seiner dreieckigen Spitze stromaufwärts, so dass die Burg bei Hochwasser - und früher auch bei Eisgang - eine möglichst geringe Angriffsfläche bietet und die Wassermassen um sie herumführt. Auch aus Wasserstandsgründen liegt der Eingang etwas erhöht und ist nur über eine kleine Holztreppe zu erreichen. Nach Entrichtung des obligaten Eintrittsgelds bekommt man auch Informationen über die Geschichte und Details der Burg.

Die Anfänge der Burg sind etwas unklar. Einerseits nimmt man an, dass ihr Baubeginn in die Jahre 1326/7 zurückreicht. Der Wittelsbacher Ludwig II, Herzog von Bayern und "Pfalzgraf bei Rhein" soll sie erbaut haben, um die Entrichtung der Zollabgaben am Rhein sicherzustellen. Andererseits wird angenommen, dass erst einer seiner Nachfolger, König Ludwig von Bayern, aber zum gleichen Zweck die Anfänge der Burg errichten ließ. Sie wurde im Laufe der Jahrhunderte natürlich ausgebaut und bekam ihr jetziges Aussehen im 18. Jahrhundert. Sie diente zwischenzeitlich auch als Gerichtsstätte und Gefängnis. Eine geschichtliche Rolle spielte sie noch in den Befreiungskriegen gegen Napoleon. Nach der Völkerschlacht von Leipzig verfolgte Generalfeldmarschall Blücher mit einer großen Armee Napoleon bis nach Paris. Dabei setzte er am Jahreswechsel 1813/14 mit 60.000 Soldaten bei Kaub über den Rhein. Die Insel und Burg Pfalzgrafenstein waren ihm dabei willkommene Zwischenstation im Rheinstrom. Ab dem Kaiserreich diente die Burg dann

im riskanten Fahrwasser des Oberrheins der Schifffahrt bis in die 1960-iger Jahre als Signalstation. Aufgrund ihrer besonderen Lage wurde die Burg nie zerstört. Heute ist sie im Besitz des Landes Rheinland-Pfalz, das die örtliche Tradition der Zollerhebung jetzt in Form von Eintrittsgeld weiter betreibt.

Der Besucher kommt zunächst in einen baulich sehr interessanten Arkaden-Innenhof, von wo aus man den Rundgang über die Wehrgänge und Räume des 2-stöckigen Gebäudes antreten kann. Dabei sieht und erfährt man Näheres zur Burg, ihrer Geschichte, den Funktionen bestimmter Räume und erhält so einen Eindruck vom kargen Leben der Burgbesatzungen. Fenster und Schießscharten geben erfreulicherweise willkommene Ausblicke auf den Rhein und seine Ufer frei.

Je nach Wasserstand laden die Ufersteine der Insel nach dem Burgbesuch zu einer kurzen, ungewohnten Rast mitten im Rhein ein, dicht am Fahrwasser der Schifffahrt. Die Fotos entstanden bei sehr niedrigem Wasserstand, der einen "Spaziergang" um die Burg herum erlaubte.

(© Ulrich Stute)